

Koborger Schlumperliedlá : à ganz's Dutz'nd unn noch áns drei.

Autor(en): **Hofmann, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sprache eigenen Gebrauche des Comparativs für den Superlativ. Schm. §. 898.

21) Umschreibung des Genitiv; vgl. oben S. 172, 82 und Bnd. I, 124, III, 2.

zwaár Aug ng, zwei Augen. Ueber das eingeschaltete *r* des Wohllauts s. Schm. §. 635. Auffallend ist das weibliche *zwaá* (d. i. altes *z w ô*) beim neutralen Hauptworte, dem ein *zwaí*, *zwaà*, *zwaá*, zwei, angemessen wäre.

Der Herausgeber.

Koborgør Schlumpørliedlá, *)

á~ ganz's Dutz'nd unn noch áns drei~.

Von Dr. Fr. Hofmann.

á~ Môß Bier unn á~ Láblá, dés is halt mei~ Láb'm: —
Obør dich, Annádurlá, tû ich doch nét drüm gáb'm.

Já, dû bist mei~ Sunná, mei~ Mond unn mei~ Stárn,
Guck, dèß dø mich gárn host, dés hô' ich so gárn!

5. Dør Gøeker auf 'n Kérchtorn, wie hoch dèß'r stét,
ich schenk' 'n sei~ Aussicht: — Dich sicht ør doch nét!

á~ Mauschálln zu'n Kaffê? Nu, mógstá ká~ Brød, —
Zø gáb' ich d'r áná; dôfür schaff' ich Rôt.

's is schœ~, so á~ Fèst, wû m'r sich kann loß gæsáh;
10. Unn á~ Brôtworstfest is doch øs schönstá! Já, já!

á~ Brôtworst schméckt bessør in'n Frei'n wie in'n Haus,
Unn wenn sø rácht lang is, gét néx drúbør 'naus.
Zwá kurzá tun 's á', wenn 's grôd nét annersø is,
Nèrr gáb'm halt drei langá vîl schönørá Biß.

*) In Nordfranken nennt man Schlumperlied, was bei den Gebirgsvölkern des Südens Schnadáhüpfel (d. i. Schnitterhüpflein; s. Schmeller III, 499 ff.), das immer grüne Volksliedchen, ist. Da, wie ich in dieser Zeitschrift darzutun suchte, auf dem Flachland weniger gesungen wird, als in Gebirgsländern, und in Oberdeutschland mehr, als in Mitteldeutschland, so hat auch diese Art Volksgesang hier keinen gedeihlichen Boden: das Schnadáhüpfel sinkt hier zum Gassenhauer herunter, der dem Volkslied willkürlich angehängt wird. Später über diesen Gegenstand Ausführlicheres.

15. Di Wörst wár'n gëmáß'nt, dés wær' sünst ká' Sach;
 es Môß hélt dës Mánnlá dort auf 'n Ráthausdach.
 Nèrr stét 's á' wéng hôch — m'r kann nét gut gëmáß;
 Déshalb'm soll'n die Méxtër dës Môß öft vèrgáß.

- Dár Jux, wû á' Fræd' is! Unn wemm'r á' néx hámm,
 20. M'r blei'n noch! — m'r kummá sô jung nimmër z'samm.

Musick! hê? zum áß'n? Nu, sácht dés Gëtû!
 O, hátt't ir meĩ'n Hungër, brauch't er káná dèrzû!

- á' Koborgër Mâ is halt doch úb'l d'râ,
 á' Wértshaus an 'n annèrn! Wû féngt m'r nèrr á'!
 25. Zu'n Dietz? in di Rupp'n? zu'n Schaffner? in'n Zoll?
 Zu'n Marlir? zu'n Storm? gèrapp'lt is 's voll!
 In'n Ankër? zu'n Lipps? zu'n Kaufmann 'naus? — hê?
 Oúd'r soll'n m'r zu'n Frommann in's Stázáboch gê?
 Bei'n Kulmbachër Meyer, bei'n Hèrnlesbéck
 30. Unn in Ößlá soll's haltich d'n Leuténá schméck.
 Unn Wüst'n máh'rn, Kétschendorf, Kall'n bárg sogâr,
 A' jéd's hot sei' Wértshaus, unn Neusich á' Pár!
 Gê 'nauf auf di Fésting unn guck æmól rô':
 Guck hi, wû dè willst, stét á' Wértshäuslá dô!
 35. á' richtigër Koborgër Mâ gét á' drüm
 Gëwiß nôch sei'n Tod manchsmól á' wéng üm!

Dô sitz'n sè dô unn rédt kánër á' Wort:
 'Ga, es Bier is halt jung unn 's Théâter is fort. —

- In'n Winter gëfriert doch so manigër Bach,
 40. Unn manigër Brunná muß Feiërab'md mach,
 Nèrr á'nër hot Summer unn Winter ká' Rú:
 Dèr Kinnlesbrunná is dés, — dár lält immër zu.

Unn noch áns!

- Sè láf' immër zu! immër frischá Wâr 'raus!
 's wær' jammerschôd, stürb'm euch di Koborgër aus!
 45. Guckt, wenn di ách manigsmól hámpfelig wár'n, —
 's sénn doch gutá Leutlá! Ich hô' sè mordgárn.